



Im Westen Sibiriens geboren und kommunistisch erzogen, kam er durch das Leben und das Zeugnis von Christen, die er eigentlich vom Glauben abbringen sollte, selbst zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Den Dienst an der Waffe zu verweigern, hätte ihn beinahe das Leben gekostet. Heute ist der Autor ein geschätzter Bibellehrer in Deutschland und weltweit – mit einem Dienst der Versöhnung.

Sibirien – Hunger nach Gottes Gegenwart

von Johannes Reimer

Sibirien – dieses Wort verursacht bis heute bei vielen Einwohnern der Russischen Föderation Schauern. Wie keine andere Region der Welt ist Sibirien zum Inbegriff von Verfolgung, Verbannung, Arbeitslagern und Gefängnissen geworden.

Über viele Zeit- und Klimazonen breitet sich die Region östlich des Uralgebirges auf einer Fläche von 13,1 Millionen Quadratkilometern bis zum Pazifik aus. Nur 30 bis 35 Millionen Menschen leben in diesem größten asiatischen Land (etwa 37-mal so groß wie Deutschland) – ethnisch und religiös bunt gemischt mit 45 offiziellen Amtssprachen und vielen weiteren Stammessprachen. Schamanen, buddhistische Lamas, christliche Missionare und muslimische Eroberer haben hier ihren religiösen Fußabdruck zurückgelassen. Und, wie sollte es in Russland anders sein – auch der sowjetische Atheismus.

Orthodoxe Geistliche kamen nach Sibirien fast gleichzeitig mit den Ko-

sakenverbänden, die das dünn besiedelte Land für den Zaren in Besitz nahmen. Allerdings setzte sich die Orthodoxe Kirche erst Jahrhunderte später, im 18.-19. Jahrhundert, für eine systematische Missionierung der sibirischen Völker ein.

Die erste organisierte protestantische Missionsarbeit wurde von der britischen London Missionary Society (LMS) Anfang des 19. Jahrhunderts vorgenommen. Durch die britischen Missionare kamen mehrere Tausend Burjaten zum Glauben. Die Missionare mussten sich allerdings nach dem Tod des Zaren Alexander I. aus Russland zurückziehen. Die gläubig gewordenen Burjaten wurden alle von der Orthodoxen Kirche übernommen.

Erst nach dem Zusammenbruch des Zarentums begann eine gezielte Missionierung der Einheimischen durch die evangelischen Freikirchen. Ein herausragendes Beispiel dafür ist die Missionsarbeit der Mennoniten unter der Führung des an der Bibelschule Berlin (heute: Missionshaus Bibelschule Wiedenest) ausgebildeten Russlandmennoniten Johann Peters unter den Ostjaken in den Sümpfen entlang des Flusses Ob (1917–1930; s. dazu mein Buch: *Bis an die Enden Sibiriens. Aus dem Leben und Wirken des Ostjaken-Missionars Johann Peters*; Lage 1998).

Evangeliumschristen, Baptisten und Mennoniten entdeckten Sibirien für ih-

re Missionsarbeit. Bald berichtete man von vielen Gemeindegründungen in nahezu allen größeren sibirischen Städten und sogar unter den sibirischen Stämmen in der Taiga und Tundra.

Von der antireligiösen Maschinerie des sowjetischen Staates, der ab der Revolution 1917 immer mehr die Macht übernahm, wurde dieser geistliche Aufbruch jedoch bewusst gestoppt. Hunderttausende von Christen mussten in den berüchtigten GULAG-Lagern in den Weiten Sibiriens ihr Leben lassen. Der Evangelische Glaube überlebte im tiefen Untergrund. Manche nach Sibirien verbannten Pastoren überlebten den Terror, siedelten in Sibirien an und gründeten dort Gemeinden. Und dann kam die Perestrojka Gorbatschows und mit ihr die Öffnung des Landes für das Evangelium.

Geistliches Leben in Sibirien heute

Heute findet man hunderte von evangelischen Gemeinschaften aus unterschiedlichen Denominationen in nahezu allen Regionen Sibiriens. Auf der Karte der protestantischen Kirchen Russlands mit 7.402 eingetragenen Gemeinden befinden sich 1.767 in Sibirien (<http://map.drevolife.ru/> [13.08.2021]). Das sind mehr als 20% aller Protestanten in der Russischen Föderation, was dem Bevölkerungsanteil Sibiriens an der Gesamtbevölkerung



ZUM AUTOR

Dr. Johannes Reimer ist Professor für Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie. Er lehrte u.a. an der Universität von Südafrika in Pretoria (UNISA), der Theologischen Hochschule Ewersbach, am Marburger Bibelseminar, am Institut für Gemeindeaufbau und Weltmission (IGW), an der Bibelschule Wiedenest und an der Akademie für christliche Führungskräfte. Seit 2016 leitet er das Netzwerk für Frieden und Versöhnung der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA).